

1. Biographische Notizen

Arnold, Udo, Dr. phil., Prof., geb. 1940 in Leitmeritz/Sudetenland. Studium von Geschichte, Osteuropäische Geschichte, Germanistik, Musikwissenschaft, Kunstgeschichte, Pädagogik und Jura in Bonn. 1967 Promotion und Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft. 1968 bis 1969 Leiter des Zentralarchivs des Deutschen Ordens Wien. Seit 1970 an der Pädagogischen Hochschule Rheinland, Abteilung Bonn. 1975 Habilitation. Mitglied des Johann Gottfried Herder-Forschungsrates Marburg. Seit 1968 Herausgeber der „Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens“, seit 1974 Erster Vorsitzender der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung.

Bender, Peter, Dr. phil. (Alte Geschichte), geb. 1923 in Berlin. Studium in Hamburg. 1954 bis 1960 politischer Redakteur beim Sender Freies Berlin, 1961 bis 1970 beim Westdeutschen Rundfunk in Köln. Seitdem WDR-Korrespondent in Berlin (West). 1968 bis 1969 Forschungsaufenthalt im „Internationalen Institut für strategische Studien“ (IISS) London. 1973 bis 1974 ARD-Korrespondent für Hörfunk in Warschau.

Bingen, Dieter, Dr. phil., geb. 1952. 1973 bis 1979 Studium der Politikwissenschaft, Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Soziologie und Erziehungswissenschaft. 1979 bis 1980 freier wissenschaftlicher Mitarbeiter des Gesamtdeutschen Instituts, Bonn. 1980 bis 1981 Bearbeiter eines Polen-Forschungsprojektes am Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien in Köln, seitdem wissenschaftlicher Mitarbeiter und Polen-Referent im Bundesinstitut. Forschungsaufenthalte in Polen: 1977, 1981 und 1983.

Bismarck, Klaus von, geb. 1912 in Jarchlin/Pommern. Nach Abitur Maschinenschlosser-Praktikum und landwirtschaftliche Ausbildung. 1945 bis 1949 Leiter des Jugendamtes Herford und des Jugendhofes Vlotho, 1949 bis 1961 Leiter des Sozialamtes der Evangelischen Kirche in Westfalen. 1961 bis 1976 Intendant des WDR, 1977 bis 1979 Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, seit 1977 Präsident des Goethe-Instituts, München.

Blumenfeld, Alfred, Dr. rer. pol., geb. 1912. Generalkonsul a. D. Seit Ende 1949 Auswärtiger Dienst, darunter Leiter des Wirtschaftsdienstes Botschaft Moskau 1958 bis 1961, stellvertretender Leiter der Handelsvertretung Warschau 1963 bis 1966, Referatsleiter Sowjetunion 1967 bis 1972, Generalkonsul in Leningrad 1972 bis 1977. Seitdem ehrenamtliche Tätigkeit im Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik.

Brost, Erich Eduard, Verleger und Journalist, geb. 1903 in Elbing/Westpreußen. 1918 Mitglied der Sozialistischen Arbeiter-Jugend, seit 1921 Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Danzig, 1925 bis 1936 Redakteur der „Danziger Volksstimme“, 1935 bis 36 Abgeordneter des Danziger Volkstages. 1936 bis 1945 Exil in Polen, Schweden, Finnland, England. 1946 bis 1947 Chefredakteur „Neue Ruhr-Zeitung“, Essen. 1947 bis 1948 Vertreter des Parteivorstandes der SPD in Berlin; ab 1948 Herausgeber und Verleger „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“, Bochum und Essen.

Dedeclus, Karl, Dr. phil. h. c., geb. 1921 in Lodz. Herausgeber, Essayist, Übersetzer von über 60 Publikationen. Nach dem Abitur Kriegsdienst und seit 1943 (Stalingrad) 7 Jahre in Kriegsgefangenschaft, dann wissenschaftlicher Redakteur und Oberassistent am Deutschen

Theater-Institut in Weimar. Seit 1952 Angestellter, Prokurist und Abteilungsleiter der Allianz AG, seit 1979 Leiter des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt. Mitglied im PEN-Zentrum BRD, der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

Dönhoff, Gräfin Marion, Dr. rer. pol., Journalistin, geb. 1909 in Friedrichstein/Ostpreußen. Seit 1946 bei der Wochenzeitung DIE ZEIT, seit 1968 Chefredakteurin, seit 1973 Herausgeberin. 1965 Theodor-Heuss-Preis, 1971 Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Vizepräsidentin der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik. Präsidentin des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt. Ehrendoktor des Smith College, Mass./USA und der Columbia Universität, New York.

Elsing, Ludwig, Dr. phil., geb. 1948. Studium der Sozialwissenschaften und Geographie in Bonn. Nach Tätigkeiten an Volkshochschulen, beim Bundespresseamt und als Referent für Politische Bildung als Lehrer am Gymnasium tätig. Phil. Dissertation, Bonn 1981, über „Sozialdemokratie und Polen. Die Polenpolitik der SPD bis zum Warschauer Vertrag“.

Erb, Gottfried, geb. 1931. 1956 Promotion zum Dr. rer. pol. Forschungsauftrag der List-Gesellschaft zur Preispolitik im integrierten Markt. 6 Jahre in der Eisen- und Stahlindustrie und beim bischöflichen Werk „Misereor“. Seit 1962 Assistent bei Eugen Kogon. 1971 Habilitation in Politikwissenschaft an der Technischen Hochschule Darmstadt über die Energiepolitik der Europäischen Gemeinschaft. Seit 1973 Professor für Internationale Beziehungen in Gießen. Viele Jahre Mitherausgeber der Reihe „Politik systematisch“ und der „Frankfurter Hefte“, jetzt von „psychosozial“. Veröffentlichungen insbesondere zu Fragen der europäischen Integration, der Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland sowie über Kirche und Dritte Welt.

Fabian, Walter, geb. 1902 in Berlin. Professor Dr. phil., seit der ersten Nachkriegszeit als Publizist und Redner in der deutschen und internationalen Friedensbewegung tätig. In der frühen Begegnung mit Hellmut von Gerlach lernte er die besonderen Probleme und Schwierigkeiten der deutsch-polnischen Verständigung kennen. Seit 1971 war er erster Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland, seit 1977 ist er deren Ehrenpräsident.

Grüber, Heinrich, D Dr., DD, LHD, evangelischer Theologe, geb. 1891, setzte sich nach 1933 für die Bekennende Kirche ein und leitete von 1937 bis 1940 eine Hilfsstelle für Juden und getaufte evangelische Juden, um ihnen zur Auswanderung zu verhelfen nach den Niederlanden, Großbritannien, Dänemark, Schweden, Schweiz, USA und anderen Ländern. 1940 bis 1943 inhaftiert in den Konzentrationslagern Sachsenhausen und Dachau. Seit 1945 Propst an der Ostberliner Marienkirche. 1949 bis 1958 Bevollmächtigter der EKD bei der Regierung der DDR. 1961 war er der einzige deutsche, christliche Zeuge im Eichmann-Prozess in Jerusalem. 1975 in Berlin gestorben.

Harnischfeger, Horst, geb. 1938. 1957 bis 1966 Studium der Rechts- und Staatswissenschaft und Philosophie in Frankfurt, Lausanne, Hamburg und Paris. 1970 Mitglied der Planungsabteilung des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft, 1970 bis 1975 Leiter der Planungsabteilung des Senators für Schulwesen in Berlin. Seit 1975 Vorstandsmitglied und seit 1976 Generalsekretär des Goethe-Instituts.

Heldingsfeld, Uwe-Peter, Oberkirchenrat, geb. 1941 in Schneidemühl. 1962 bis 1967 Theologiestudium in Neuendettelsau, Tübingen, Mainz und Erlangen, 1967 bis 1970 Predigerseminar Nürnberg und wissenschaftlicher Assistent für Neues Testament an der Universität Erlangen, 1970 bis 1971 Vikar in Bamberg und Berlin, 1972 bis 1979 Pfarrer im Ökumenisch-

Missionarischen Institut in Berlin, seit 1980 Referent im Kirchlichen Außenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland. Zu seinen Arbeitsgebieten zählen u. a.: Menschenrechtsfragen im Ausland sowie verfolgte und bedrängte Christen in der Welt und Verbindung zu osteuropäischen nichtorthodoxen Kirchen.

Heubner, Christoph, geb. 1949. Studium der Germanistik. Osteuropa-Referent bei der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste, Berlin; dort auch verantwortlich für die Gedenkstättenbetreuung in der Volksrepublik Polen. Als Schriftsteller unter anderem Mitverfasser von „Lebenszeichen. Gesehen in Auschwitz“, Bornheim 1979, und Verfasser von „Nach Hause gehen“, Gedichte, Bornheim 1981.

Jacobsen, Hans-Adolf, Prof. Dr., Direktor des Seminars für Politische Wissenschaft der Universität Bonn. Geb. 1925. 1950 bis 1955 Studium. 1961 bis 1964 Direktor des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik. Seit 1973 Sprecher des Beirates für Innere Führung des Bundesministeriums für Verteidigung, Mitglied der Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission. Seit 1980 Vorsitzender des Kuratoriums der Deutschen Gesellschaft für Friedens- und Konfliktforschung. Veröffentlichungen: Zahlreiche Studien und Dokumentationen zur deutschen Politik und Kriegsführung im 20. Jahrhundert.

Kristoffersen, Erwin, geb. 1932. 1947 bis 1951 Lehre als Klempner und Installateur, 1952 bis 1957 Klempner und Installateur bei den Howaldtswerken Hamburg AG, 1951 bis 1952 Studium als labour-trainee an der University of Wisconsin (USA), 1957 bis 1959 Studium an der Akademie für Gemeinwirtschaft, Hamburg. Seit 1948 Mitglied der Industriegewerkschaft Metall, dort 1950 bis 1959 Mitglied der Vertreterversammlung, 1954 bis 1959 der Ortsverwaltung, 1955 bis 1957 der Großen Tarifkommission für die Hamburgische Metallindustrie und das Metallhandwerk, 1959 bis 1962 Geschäftsführer der IG Metall Wolfsburg, 1962 bis 1967 der IG Metall Hameln. 1968 bis 1970 Gewerkschaftsberater der Friedrich-Ebert-Stiftung in New Delhi, 1970 bis 1973 in Bangkok. Seit 1973 Leiter der Internationalen Abteilung beim DGB-Bundesvorstand.

Lehmann, Hans Georg, Professor für Politikwissenschaft an der Universität Bonn; geb. 1935 in Mährisch-Schönberg (Tschechoslowakei). 1966 Promotion zum Doktor phil. in Tübingen; 1966 bis 1974 Tätigkeit im Auswärtigen Amt in Bonn und Mitherausgeber der „Akten zur deutschen auswärtigen Politik“. 1976 Habilitation, seitdem Hochschullehrer.

Mertnitz, Walter, geb. 1926 in Kussen/Ostpreußen. 1947 bis 1950 Pädagogische Hochschule Flensburg, Schuldienst, 1. und 2. Lehrprüfung für das Lehramt an Volksschulen; Studium der Geschichte, Philosophie, Pädagogik und Anglistik in Göttingen. 1958 Promotion mit Dissertation über „Die Friderizianische Verwaltung in Ostpreußen“. 1958 bis 1962 Leiter der Volkshochschule Göttingen, seit 1962 an der Pädagogischen Hochschule Flensburg (Politik-Volkshochschule Göttingen), seit 1962 an der Pädagogischen Hochschule Flensburg (Politik-Volkshochschule Göttingen). Seit 1974 Vorsitzender der Gemeinsamen Deutsche-Polnischen Schulbuchkommission, seit 1966 Mitglied und seit 1978 Vizepräsident der Deutschen-UNESCO-Kommission. 1980 bis 1984 Mitglied des Direktoriums des Ostkollegs der Bundeszentrale für Politische Bildung.

Měštan, Antonín, geb. 1930 in Prag. Studium der Slavistik an der Karls-Universität in Prag; 1954 bis 1959 wissenschaftlicher Aspirant dann von 1959 bis 1965 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Slavischen Instituts in Prag und Dozent für Polnisch am Polnischen Kulturzentrum in Prag. Seit 1966 Universität Freiburg im Breisgau: Lektor für Polnisch und Tschechisch, 1969 Dozent, 1974 apl. Professor, 1979 Professor. Gastprofessor an der State University of Massachusetts im Jahre 1974. Seit 1981 Ordinarius für Slavistik in Freiburg.

Miller, Susanne, Dr. phil., geb. 1915. Studierte in Wien und Bonn Geschichte, Politik und Pädagogik. Veröffentlichte Bücher, Editionen und Aufsätze zur Geschichte der Arbeiterbewegung und ist in der politischen Bildung tätig.

Pfeiffer, Heinrich, geb. 1927. Dr. phil. Studium in Philosophie, Geschichte und Pädagogik in Mainz, Frankfurt, Bonn, Stockholm und Minnesota. 1946 bis 1950 Lehrer in Wiesbaden, dann Assistent an der Hochschule für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt. Danach bis 1956 Leiter der deutschen Abteilung der Fulbright-Kommission in Bonn. Seit 1956 Generalsekretär, später geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Alexander von Humboldt-Stiftung.

Plum, Werner, geb. 1925. Organisierte nach dem Zweiten Weltkrieg für deutsche Demokraten Auslandskontakte und untersuchte die Lage deutscher Arbeiter in Frankreich. 1949 bis 1953 Publikationen über Sozialpolitik in Westeuropa, 1953 bis 1973 über Befreiungsbewegungen, Kultur und Sozialpolitik im Maghreb. 1959 bis 1961 Mitarbeiter am Unesco-Institut für Pädagogik, seit 1966 am Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Reiff, Klaus M., geb. 1941 in Thorn. Journalist bei der „Hessischen Allgemeinen“ in Kassel und im Deutschlandfunk, Köln. Von 1975 bis 1979 Leiter des Europa-Referats in der Friedrich-Ebert-Stiftung, von 1980 bis 1983 Botschaftsrat für Presseangelegenheiten an der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Warschau.

Rhode, Gotthold, Dr. phil., o. Prof., geb. 1916 in Kamillental/Posen. 1922 bis 1934 Schulzeit in Posen. Studium der Geschichte, Geographie und Slavistik an den Universitäten Jena, München, Königsberg/Pr. und Breslau. 1946 bis 1952 Assistent am Historischen Seminar in Hamburg, 1952 Habilitation. 1952 bis 1957 Mitarbeiter am Herder-Institut Marburg, seit 1957 Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Direktor des Instituts für osteuropäische Geschichte. Mitglied des Präsidiums der Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission, Vizepräsident des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt, Vorsitzender der Historisch-Landeskundlichen Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen.

Schenk, Doris, Dr. phil. Betreuung der wissenschaftlichen Auslandsbeziehungen mit Osteuropa und der Sowjetunion in der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Scheven, Manfred von, geb. 1926, nach Kriegsdienst und Abitur Besuch der 1. Deutschen Journalistenschule in Aachen, bis 1970 Redakteur bei der „Westfälischen Rundschau“. 1970 Berufung als Sprecher des Senats der Freien Hansestadt Bremen. Seit 1976 in der Senatskanzlei zuständig für Fragen der Zusammenarbeit mit Danzig.

Schmid, Carlo, geb. 1896. 1927 bis 1931 Amtsrichter in Tübingen und 1927 bis 1928 Delegation an das Kaiser Wilhelm-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Berlin. 1929 Habilitation für Völkerrecht und internationales Privatrecht. 1931 bis 1940 Landgerichtsrat in Tübingen. 1940 bis 1945 Kriegsverwaltungsrat in Lille. 1945 bis 1953 Professor für Völkerrecht in Tübingen, 1953 bis 1966 Professor in Frankfurt/Main. 1946 bis 1947 Staatschef, Staatssekretär und Landesdirektor für Justiz in Südwürttemberg-Hohenzollern, 1947 bis 1950 Stellv. Staatspräsident und Justizminister des Landes Württemberg-Hohenzollern. 1948 bis 1949 Mitglied des Parlamentarischen Rates, 1949 bis 1972 MdB, 1949 bis 1966 und 1969 bis 1972 Vizepräsident des Bundestages, 1966 bis 1969 Bundesminister für Angelegenheiten des Bundesrates und der Länder, seit 1969 Koordinator für die deutsch-französische Zusammenarbeit; 1979 gestorben.

Stehle, Hansjakob, Dr. phil., Journalist, geb. 1927. Geschichtsstudium in Frankfurt am Main und Pisa. 1957 der erste Polen-Korrespondent der FAZ, berichtete 13 Jahre lang für WDR, NDR und „Die Zeit“ aus Osteuropa und ist seit 13 Jahren Berichterstatteur aus Rom.

Stephan, Rüdiger, Dr. phil., geb. 1938. 1963 bis 1971 Lektor für deutsche Sprache an einer Pariser Hochschule und Mitarbeiter beim Deutschen Akademischen Austauschdienst in Paris, 1972 bis 1978 Leiter der Zweigstelle des DAAD in Paris, seit 1978 Aufbau eines Referates Völkerverständigung bei der Robert Bosch Stiftung und Leiter des Referats.

2. Werke über Polen

Arnold, Udo, „Ostsiedlung und Politik. Von der Siedlung des späten Mittelalters zu den deutsch-polnischen Schulbuchgesprächen“, in: „Ostdeutsche Familienkunde“ 22, 1974, S. 65—75. „Schulbuchanalyse und deutsch-polnische Schulbuchgespräche. Eine Einleitung“, in: Irene Schmillen, „Brandenburgisch-Preußische Geschichte in Schulbüchern der Bundesrepublik Deutschland. Ein Beitrag zu den deutsch-polnischen Schulbuchgesprächen“, Bonn 1974, S. 1—10. „Zakon Krzyżacki w podręcznikach szkolnych Republiki Federalnej Niemiec“, in: „Rola Zakonu Krzyżackiego w podręcznikach szkolnych Republiki Federalnej Niemiec i Polskiej Rzeczypospolitej Ludowej“, Wrocław etc. 1976, S. 46—73 [in deutscher Fassung: Der Deutsche Orden im Schulbuch der Bundesrepublik Deutschland, in: Internationales Jahrbuch für Geschichts- und Geographieunterricht 16, 1975, S. 276—291]. „Konferencja historyków z Republiki Federalnej Niemiec i Polskiej Rzeczypospolitej Ludowej dotycząca dziejów Zakonu Krzyżackiego w podręcznikach szkolnych“, in: „Rola Zakonu Krzyżackiego“ (wie vor), S. 100—111 (gemeinsam mit Zenon Nowak). „Deutschordensgeschichte und deutsch-polnische Schulbuchgespräche. [Mit einem] Anhang: Konferenz der Historiker aus der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen zur Geschichte des Deutschen Ordens in Schulbüchern“, Bericht [gemeinsam mit Zenon Nowak], in: „Von Akkon bis Wien. Studien zur Deutschordensgeschichte vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. Festschrift zum 90. Geburtstag von Althochmeister P. Dr. Marian Tumler O. T.“, hg. v. Udo Arnold, Marburg 1978 (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 20), S. 344—361 [Anhang stellt deutsche Fassung des vorigen Titels dar]. „Schulbuchrevision zwischen Politik und Didaktik. Ein Beitrag zu den deutsch-polnischen Schulbuchgesprächen“, in: „Die Deutsche Schule“ 70, 1978, S. 81—90. „Deutsch-polnische Schulbuchempfehlungen — ein Beispiel ihrer Konkretisierung im Unterricht“, in: „Westdeutsche Schulzeitung“ 87, 1978, S. 239—240. „Schulbuchgespräche zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen. Entwicklung — Probleme — Perspektivik Deutschland und der Volksrepublik Polen. Bilanz der Beziehungen, ven“, in: „Bundesrepublik Deutschland — Volksrepublik Polen. Bilanz der Beziehungen, Probleme und Perspektiven ihrer Normalisierung“, hrsg. von H.-A. Jacobsen, C.-C. Schweitzer, J. Sułek und L. Trzeciakowski, Frankfurt a. M./Warschau 1979, S. 328—364 [polnische Übersetzung: Rozmowy między Republiką Federalną Niemiec a Polską Rzeczpospolitą Ludową w sprawie podręczników szkolnych, in: Polska Rzeczpospolita Ludowa — Republika Federalna Niemiec. Bilans stosunków wzajemnych. Problemy i perspektywy normalizacji, hrsg. von J. Sułek, L. Trzeciakowski, H.-A. Jacobsen und C.-C. Schweitzer, Warszawa 1979, S. 241—264].

Bender, Peter, „Offensive Entspannung, Möglichkeit für Deutschland“, 1964. „Zehn Gründe für die Anerkennung der DDR“, 1968. „6 x Sicherheit, Befürchtungen in Osteuropa“, 1970 im Auftrag des IISS London. „Die Ostpolitik Willy Brandts oder die Kunst des Selbstverständlichen“, 1972. „Das Ende des ideologischen Zeitalters — Die Europäisierung Europas“, 1981.